

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Societatis politiae eruditorum Carolinae Atlantiades  
pragmaticus, das ist: curioser und galanter,  
historisch-politischer Zeit-Vertreib oder  
historisch-politische Zeitungs-Lust und Nutz. 1719-1719  
1719**

(21.6.1719) Sommer. I. Praesent

*Societatis Politiae Eruditorum Carolinae*

# ATLANTIADIS PRAGMATICUS,

Das ist:  
Curioser und Gallanter / Historisch-Politischer

**Zeit-Vertreib /**

Oder  
Historisch-Politische  
**Sommer = Lust /**

Bestehend in allerley curiosen / und gallanten /  
wohentlich auß der ganzen Welt / Europa / Asia / Africa /  
und America / von Staats / Kriegs / Allianz / Land / Oec-  
onomie / Policy / Justitz / Camer / Finanz / Literatur /  
Bergwerks / Metallurgie / Chymie / Medicinal / Münz /  
Manufactur / See / und Commerciens / Sachen / auch von  
sonst noch anderen dem gemeinen Wesen nutzlichen Kün-  
sten und Wissenschaften einlauffenden Nachrichten und  
Geschichten / samt behörigen Politischen / Philosophischen /  
Geographischen / Genealogischen / und Chronologischen  
Reflexionen / Erläuterungen / auch einer allzeit  
vorhergehenden

**Teutschen Reichs = Historie.**

Mit Thro Röm. Kayserlich / wie auch in Germanien / 300  
Spanien / Hungarn / und Böhmen Königl. Majest.  
sonderbaren Gnad und Privilegio.

**Sommers I. Præsent.**

1719.



## Teutscher Reichs-Historie

### Fortsetzung.

**Julius  
Caesar  
Kriegt  
mit den  
Teutsche/  
und trägt  
einengus  
ten Sieg  
darvon.**

**G**ullus Caesar ein Regent der Römischen Re-  
publique / ( Dictator perpetuus ) welcher  
den Grund zur Römischen Monarchie gelegt  
wurde von dem Ariovisto zum Krieg gereizet.  
Dann er prahlte zu viel von der Teutschen  
Macht und Tapfferkeit / ja war darauff so ver-  
wegen / daß er einmahls im Gespräch nach  
dem Caesar mit Pfenlen schieffen ließ / und die  
Gallier / der Römer Bundsgenossen / attaq-  
uirte. Julius Caesar getraute sich lang nicht/  
dem Trog und Hochmuth des Ariovisti zu be-  
geggen / endlich aber überwand ihn doch sein  
unerstättlicher Ehrgeiz / just / da er gern noch  
länger / als / nach dem Römischen Gebrauch /  
3. Jahr in der Lombardie zu bleiben / Lust hats-  
te / daß er auff die Teutschen looffgieng. Wie  
nun Caesar in Teutschland ankame / fiengen  
die Römer schon an zu heulen / wann sie nur  
die Teutschen sahen. Der erste Feldzug schlug  
auch so schlecht auß / daß die Römer braff ge-  
buht in die sicherste Winterquartier giengen /  
und Caesar / als er von seiner Expedition prahls-  
te / leyden muste / wie sich Cato öffentlich drü-  
cker moquirt / sagend : Man solte den Caesar  
noch einmahl den Teutschen überliffern /  
weil er die tapfferste Völcker denen Römern  
zu Feinden machte : so würden auch viel im  
Triumph zum Staat auffgeföhrt / die doch  
nichts weniger als überwunden wären. Als  
lein Caesar war ehrgeizig / und wolte die Pas-  
quils

cuillan  
macht  
die k  
lichm  
schaff  
denen  
diejen  
Wein  
auff d  
sar d  
seyn  
ziehe  
Caesa  
und  
Dart  
stärck  
wind  
von  
hells  
Teu  
Ma  
den  
Sie  
schen  
von  
unt  
Teu  
Gü  
Se  
sag  
sch  
ord  
gen  
for  
Du

willanten gern zu Schanden machen. Darum  
 machte er sich wiederum an die Teutschen / wel-  
 che hernach unter dem Ariovisto unterschied-  
 lichmahl unglücklich fochten / weil sie an Manns-  
 schafft denen Römern nicht gewachsen / und zu  
 denen Feldzügen überholt waren / indem nur  
 diejenige die Campagnie mitmachten / so an dem  
 Rhein wohnten / und denen die größte Noth  
 auff dem Halß lage. Endlich persuadirte Cæs-  
 sar den Ariovistum gar : sein gut Freund zu  
 seyn / wann er sich nur über den Rhein zurück  
 ziehen würde. Ariovistus war ein Teutscher;  
 Cæsar ein welscher : jener war leichtglaubig  
 und sicher ; dieser aber listig und betrüglich.  
 Darum war es dem ( an Mannschafft und List )  
 stärkeren gar leicht / den schwächeren zu übers-  
 winden. Dannenhero Cæsar / als Ariovistus  
 von Besancon abmarchirte / und über Mont-  
 bellart nach dem Rhein zu gehen gedachte / die  
 Teutschen an unterschiedlichen Orten auff dem  
 Marsch sonderbar angriff / und so folglich über  
 den guten Ariovisten siegete. Die Sinte dieses  
 Siegs war / daß sofort der ganze Strich zwis-  
 chen dem Rhein und dem Gallischen Gebürg  
 von Basel an bis unter Eltt gegen wessel /  
 unter die Gewalt der Römer kam / welche die  
 Teutschen aller Orten verdrangen / und ihre  
 Güter zu Fahn / Lehen machten / darzu auch  
 Städte baueten / selbige nicht allein mit Bes-  
 sungen versehen / sondern auch über die Lands-  
 schaffte Grafen / Richter / und Procuratores ver-  
 ordnet / welche den Handel und Wandel im Land  
 genau beobachteten / und die Schatzungen eins-  
 fordern mußten : da hingegen die Soldaten ihre  
 Duces ( Anführer ) oder Obersten hatten / die  
 sie

**Der Lehen Ursprung.**

**Tribut oder Schatzg der eroberten teutschen Länder/ wie auch deren Sölle und Zollbedienste.**

sie commandirten / und ihnen die ligende Güter / als Lehen / auftheilten / damit sie die Kriegsdienst desto besser verrichten möchten. Dann die Lehen seynd ursprünglich denen Römern zuzuschreiben / ob gleich die Francken auch ligende Güter denen Oemerten ( Emeritis ) auff Lebenslang in Nießbrauch zu geben / nachher gewohnt waren. Die Contribution / oder Schatzung / welche die Römer von denen gewonnenen Landschafften und ihren Einwohnern nahmen / war der fünffzigste Pfennig des Vermögens / also 2. pro cent. Der dem Caesar gefolgte Kayser Augustus führte neben der Schatzung auch die Zölle ein / welche von denen Rauffmanns Waaren gefordert / und die Commercianten darbey gar leydentlich und hößlich tractirt wurden. Das kam aber daher / weil man darzu keine Rökkel / sondern Persohnen von Verstand / Discretion und Bescheidenheit bestellte. Wiewohl auch diese Sorte der Römischen Bedienten ihren Verstand / mit Hindansetzung aller Discretion und Bescheidenheit / zu mißbrauchen anfiengen / als ihnen die Zölle verpachtet / oder admodirt wurden; dann da waren sie so insolent / daß auch der sonst gelinde und allweise Heyland / Christus / sie zu denen Sündern rangirte / und die moralisirte Juden mit ihnen nicht einmahl umgehen wolten. Diese Zöllnerische Insolente stieg unter A. Constantio auffss höchste / weil sie durch die Staigerung und Aufßgebothe es dahin brachten / daß sie sans facon die wandlend; und handlende Persohnen nach eigenem Muthwillen taxiren dörrfften : zumahl als Constantius krafft der Schatzung den zwanzigsten Pfennig

vom

vom liegenden Vermögen / oder von denen Grundstücken zu erheben begunte. Doch versiel der hochfährige Muthwille gar bald / nachdem der Kayser unversehens ihr Amt und Aufsührung zur Untersuchung ziehen / und sein sauber demüthigen ließ / darzu auch viele banques rot spiehlten / und zu denen Teutschen überließfen / unter welchen sie scheinbarlich an vielen Orthen ihren Saamen fortgepflanzt haben / ungeachtet damahl die meisten durch die Teutschen im Rhein ersäuft worden. Nun solten wir billich fortfahren / zu sagen / was Augustus und die Teutschen miteinander zu thun gehabt. Aber es wird besser ins 2. Somer/Præsens gespahrt / weil es würdig ist / vorderist der alten Teutschen Religions : Staats : Kriegssfeld : Haus : Wesen mit wenigem zu gedencken / welches dann im nächst folgenden Præsens gesehen soll.

### Groß-Britannien. (a)

Londen (b) den 23. May 1719.

Nachdeme Ihre Groß-Britannische Majestät die in dero Abwesenheit nöthige Regierung (c) wohl bestellet / und das Reich versichert / durch die Besorgung des Nordischen Friedens seine Nordische und Ostliche Commerciën wieder herzustellen / (d) seynd selbige mit gutem Wind und Wetter auf die See gegangen / mit der Hoffnung / den 28. hujus in dero Reichs-Landen glücklich einzutreffen. (e)

## Reflexiones.

Scripto-  
res & Hi-  
storici.

a.  
Pauli Jo-  
vii De-  
script.  
Britt. Scot.  
& Hyber-  
nia.

Groß  
Brittan-  
nien /  
woher  
sein  
Nahm.

b.  
Chamber-  
layne L'  
etat pre-  
sent d'An-  
gleterre.

c.  
H. L. Bent-  
hems alt  
und neu  
Engel-  
land.

d.  
Jundens  
Groß  
Brittan-  
nien  
scher  
Thron  
und Cron.

(a) Groß-Britannien hat seinen Nahmen von dessen alten Einwohnern / den Britten / ob gleich andere / wie wohl nur mutmaßlich / die Benennung von einem Trojaner aus des Aene Posterität / Nahmens Bruto oder Bruttano / herschleppen wollen. Der Titul Groß-Britannien aber rühret her von der glücklichhen Union Königs Jacobi VI. krafft welcher Er zu Anfang des vorigen Seculi Engelland / Schottland und Irzland unter Ein Scepter gebracht / also / daß diese drey Königreiche / sambt andern darzu gehörigen Insuln / unter dem Nahmen von Groß-Britannien begriffen stehen. Obschon auch bisweilen unter dieser Benennung nur Engel und Schottland verstanden werden. Sonten hat Engelland seinen Nahmen von den Angel-Sachsen / als des ren König / Egbertus / zu End des VIII. Seculi dieses Reich eingenommen / und nach seinen Lands-Leuthen Angeland ( mit der Zeit Engelland ) zum ewigen Gedächtnuß benennt. Schottland / als der Nordliche Theil der Brittanischen Insul / wurde von den Alten Caladonia / hernach Albania oder Albiona / und endlich Scotia ( nicht von eines Egyptischen Königs Tochter / Scots / sondern ) von seinen alten Einwohnern / den Scoten geheissen : gleich wie Irzland / so vor Zeiten Terna / Xverna / Xris / Xernia / und Xverdon hieß / heut zu Tag von seinen alten Einwohnern / den Pieten / welche die Britten Xvernen schalten / Xibernia / oder von dem alten Wort : Xrz / welches so viel als Abend heisset / Irzland benahmet wird.

wird / weil es Engelland gegen Abend liegt. Ob wohl nun / wie gemelt / diese drey Königreiche unter Jacobo / Heinrich Stuarts Darley Sohn / zusammen gebracht / so behält doch jedes seine eigene Geographische Eintheilung. Dannhero wird Irland in vier Haupt-Provinzen getheilet / benanntlich : Ulster oder Ulster ; Connaught ; Leinster / und Mounster. Schottland hält seine Ordnung auf zwey Haupt-Theil / nemlich : Süder-Theil und Norder-Theil / so zusammen 33. Provinzien begreifen. Und Engelland wird nach dem heutigen Zustand in 6. Bezirken vollendet / nemlich : dem westlichen / Ostfortischen / Somlichen / Norfoletischen / Mitteländischen / und Nordlichen / welche Eintheilung von König Edward I. herkommt / und 52. Schires oder Graffschafften in sich begreift / davon Mittel-Sex / oder Mittel-Saxen / darum die ansehnlichste ist / weil darinnen des Königs von Groß-Brittannien Residenz-Stadt Londen liget.

(b) Londen ist die Königliche Residenz in Engelland / die Beherrscherin von Brittannien / eine Gebieterin des Oceans / des Königreichs Schatzkassen / und ein Sammel-Platz aller Nationen : übertrifft an Alterthum / Größe und Schönheit alle Städte in Europa / inmassen sie zu Alexandri Magni Zeiten angebaut gewesen ; ja einige milde Scribenten schneiden gar auf / daß sie um die Zeit entstanden / wie Salomon den Tempel zu Jerusalem angefangen zu bauen : man zehlet in dieser Residenz 121. Kirchen / und schätzet deren Einwohner auf 350009. Familien : wie viel Palläst und Häuser

Groß-Brittanniens Geographische Eintheilung. e. Larrey Historie d'Angleterre, d'Escoffe, & d'Irland. f. Benevent Gross-Brittannische Geographie. Beschreibung des Königl. Residenz-Stadt Londen. g. The present State of England.

ser fürhanden seyn mögen ist darauff leicht zu  
 schliessen / daß Anno 1666. vom 2 bis 6. Sept  
 ember 19892. Häuser durch eine Feuers  
 Brunst verzöhret / und der Schaden über 500.  
 Millionen gerechnet worden. Und das Jahr  
 vorher 1665. hat die Pest innerhalb 6. Monaten  
 97000. Menschen aufgerafft ; Sie ligt sonst an  
 dem Fluß Temse / und wird in zwey unterschies  
 dene Theile zergliedert / nemlich : London und  
 west : Münster / welche durch eine steinerne  
 Brücken von 20. Schwiebogen / 800. Schritt  
 lang / und 30. Schuh breit / aneinander gehängt /  
 dabey der Zoll alljährlich bey 400000. Pfund  
 Sterling ertragen soll ; Kayser Constantinus  
 M. hat sie zu erst mit Mauren versehen / worinn  
 7 Haupt Thore sich finden. In west : Müns  
 ter ist die schöne Kirch / so man vor diesem  
 Thornen hieß / jeko aber west : Münster heis  
 set / wo die Groß : Brittannische Könige gecrönt  
 und auch begraben / übrigens dabey auch Ein  
 Decanus, 12. Præbendarii, und 40. Studenten  
 beständig unterhalten werden. Neben dieser  
 Kirch ist der alte Königliche Pallast / woselbst  
 das Parlament anjeko sich zu versambeln pfles  
 get ; wie dann auch nicht weit davon der weisse  
 Hoff / das Englische Gerichts : Haus / die Kö  
 nigliche Banc / Cancley / und Stern : Cammer  
 sich befinden ; Bey dem The : Mues ist das  
 Ehren : Denckmahl der Königin Eleonora / die  
 ihrem von den Mohren verwundeten Ehe : Ges  
 mahl Eduardo I. den Giff mit der Zungen aus  
 der Wunde gefogen : das Königliche Residentz  
 Schloß heißt wihall / daran der Königin Pals  
 last schöner als des Königs ist / welche von dem  
 Pallast St. James durch den grossen Thierz  
 Gars

west :  
 Münster.

wihall.

St. Jay  
 mes.

Garten / der längst der Temse hinunter gehet / Tower  
 abgefondert wird. Am Ende der Stadt ist der  
 so genannte Tower oder Bringievin / ein zwar  
 altes Schloß oder Fortresse, welches die Stadt  
 und Temse defendirt / aber gleichwol groß und  
 prächtig zu ersehen ist / allermassen sich darinn  
 ein prächtiger Pallast / viele Gassen / und ein  
 grosses Arsenal oder Zeughaus / in welchem  
 vor 100000. Mann Waffen / und ein entfchlic-  
 her Vorrath von Artillerie und Munition sich  
 befindet. In diesem Tower werden auch die  
 Königlische Cron / Scepter / Insignien und  
 Kleinodien / samt dem Archiv des Königreichs /  
 und den Registraturen von allen Tribunas-  
 len verwarlich aufbehalten. Unter ungezäh-  
 lichen Kostbarkeiten aber ist auch fürhanden ein  
 Klein Schloß oder Citadell / mit allen Fortifi-  
 cationen und seiner ganzen Artillerie / von  
 gediegenem Gold. Ferner ist hierinnen der  
 Tourr / worin man die Staats-Gefangene zu-  
 sperren pfleget ; wie auch das Tollhaus. Es  
 sagte einst jemand zum König in Franckreich:  
 es wäre dieses Tollhaus durchaus nach der  
 Form des Louvre gebaut ; welches den König  
 verdroß / und zur Antwort gab : ob es dann  
 in Engelland so viel vornehme Narren ge-  
 be ? Um Londen herum liegen auch viel schöne  
 Königlische Lust-Schlösser von Kunst / Ansehen  
 und Maritäten reich genug / darunter Hamp-  
 toncourt an der Temse das Vornehmste ist /  
 welches der Cardinal Thomas wolsey ange-  
 legt / und König Heinrich VIII. zur Vollkom-  
 menheit gebracht.

(C) Diese Regierung bestehet in folgenden Abwesens-  
 Herr / nemlich : dem Lord Erzbischoffen von  
 Cantons Königs-  
 Verwaltung in

Cantorbert / Primat von Engelland ; dem Lord Parker / Groß-Cangler von Groß-Brittannien ; dem Herzogen von Kingston / Praesident des Raths ; dem Herzogen von Kent / geheimer Siegel-Verwahrer ; dem Herzogen von Argile und von Greenwich / Königlichen Obrist-Hoffmeister ; dem Herzogen von Newcastle / Obrist-Cammerer ; dem Herzogen von Bolton / Vices-König von Iriland ; dem Herzogen von Marlboroug / Capitain-General ; dem Herzogen von Tarburgh / Staats-Secretarius wegen Schottland ; dem Grafen von Sunderland / ersten Commissarius von der Thresorie , und premier Edelmann der Königl. Cammer ; dem Grafen von Berkley / erster Commissarius von der Admiralität ; dem Grafen von Stanhoppe / Staats-Secretarius / und dem Herrn Crags / ebenfalls Staats-Secretarius. Wann sonst ein König stirbt / und dessen Nachfolger eben aus dem Reich ist / oder auch ein König ohne gehörige Disposition und Versicherung aus dem Reich gehet / so nimbt der Lord Maire oder Staats-Weister von Londen aus einer alten hergebrachten Auctorität / oder habenden Recht / die erste Stell in der Reichs-Verwaltung ein / zum größten Mißvergnügen und Reid der Pairs und vornehmsten Officiers von der Cron / daraus offtermals / entweder dem Reich / oder dem Königlichen Haus gefährliche Jalousien und Solgerungen erwachsen / die aber durch kluge Sagung eines Reichs-Regiments können vermieden / über das auch allen Malcontenten die Wege zu einiger Ruptur oder Aufstand abgeschnitten werden.

Lord  
Mairs  
Auctorität  
hat zu  
Londen.

(d) Grand

(d) Frankreich / Engelland und Holland Ursachen haben zwey wichtige Ursachen / warum sie sich zum Nothigen Ruhe und Frieden in Norden müssen angelegen lassen / nemlich: die sorgfältige Beobachtung der Staats-Bilance von den Europäischen Potenzen / und dann die Wiederherstellung der freyen und sichern Commercien in Norden und Ost-Indien / wovon Sie ehemahls ungläubliche Nutzen gezogen / die nur viele Jahr her zu ihrem empfindlichen und unverwundlichen Schaden zuruck geblieben. Es ist demnach kein Wunder / wann Ihre Königl. Majestät von Groß-Brittannien / und des Regenten in Frankreich Königl. Hoheit sich die demahlige Nordische Coniuncturen / die sich fürwahr viel weither erstrecken / als man sich wohl einbildet / lassen zu Herzen gehen / und durch Mit-Haltung der Generals-Strassen den verwirzten Zustand und Handel der Nordischen Potenzen / für die gemeine Ruhe und Interesse von Europa wieder zuruck zu bringen suchen / welches ihnen so gloriwürdig / als vortheilhaftig ist / indem aus vielen annoch eben nicht gar bekannten Umständen / sonsten sehr gefährliche und beschwehliche Swiren daher entspringen zu können / mit gutem Urtheil geschlossen werden kan.

(e) Ihre Königl. Majestät glückliche Einlangung zu Hannover ist auch den 28. May in England wirklich geschehen / und haben Selbige gleich lang in den andern Tag nicht nur von der Hoff- und Handels-Oeconomie, &c. referiren / sondern auch veranlasset / etliche Plan und Gutachten über die Beförderung des Nordischen Friedens übergeben lassen; haben darbey das Schicksahl gehabt /

zwey

zwey Zeitungen zu vernehmen / deren die erste unangenehm ; die letzte aber angenehmer seyn dürfte. Dann eines theils ist des Præ-tendenten Braut / die Prinzessin Clementina Sobiesky aus dem Baron/Greifischen Pallast zu Inspruck / durch intriguen und Beyhülff einer vormahls am Chur/Pfälzischen Hoff gewesen Italienischen Sänge rin Victoria von Piensa / unversehens entgangen / und glücklich nach Bologna gekommen : andern Theils seynd den 21. May in der Nacht zu Geneve der Graf von Marr und der Colonell Stuart / beyde Creaturen des Præ-tendenten / auf Befehl des Groß/Brittannischen Agenten / der sie ausgekundschaftet / von dasigem Magistrat arrestirt / mithin auch alle ihre Scripturen auf das Rath-Haus gebracht worden / woraus vil leicht viele Intelligenzien von Anjomsch und Præ-tendentisch/Gesinnten in Groß/Brittan-nien / Frankreich / Teutschland / ic. dürfften erfahren werden.

Des Præ-tendentē Braut practicirt sich aus Tyrol nach Bologna.

Graf von Marr / und Colonell Stuart werden in Genf arrestirt

Italien. (a)

Nizza (b) den 6. Junii 1719.

Ein heut hier durch passirter Cour-rier hat unserem Hof die Zeitung über-bracht / daß die Französische Armee in Biscaya (c) durch die Spanier eine Attaque / und darbey einen Verlust von etlich tausend Mann erlitten. Hinge-gen hätten diese (die Spanier) in dem Vorgebürg von Catalonien (d) einge-büßt / also / daß sie sich mit Verlust des engen

engen Thals und Passes Pertvis bis nach Gironna / wo sich eine Spanische Armee von 30000. Mann versammeln / und vom Duc d' Anjou selbst commandirt werden soll / (e) retirirt. Unter dessen ist der Kaiserliche Transport von Neapolis den 28. May in Sicilien glücklich eingelangt. (f)

### Reflexiones.

(a) Italien / eine der ältesten Staaten von Europa / gränzet gegen Morgen mit dem Ionischen Meer / so an dem Venetianischen Golfo hanget ; gegen Abend aber mit einem Theil des Mitteländischen Meers / wo die Inseln Sardinien und Corsica ligen ; gegen Mitternacht stoffet es an die Schweiz und Alpen / ingleichen an Tyrol und obern Theil des Venetianischen Golfo ; gegen Mittag aber hat es das Genuesische / Toscanische / und übrige Mitteländische Meer / welches Sicilien durch eine enge Strassen / Fretum Rhetium oder Siculum genannt / von Neapolis unterscheidet. Sonsten wird es seiner natürlichen Länge und Figur nach einem Stiefel verglichen / und in zwey Haupttheil eingeordnet / nemlich in den Südlichen und Nordlichen Theil. In jenem ligen die Staaten : Savoyen / Meyland / Mantua und Montferat / Parma und Modena / die freyen Republicques : Venedig / Genua und Lucca. In diesem befinden sich : der Kirchenstaat / Großherzogthum Florentz / die Königreiche Neapolis / Sicilien / Sardinien /

Italiens  
natürl  
ches La  
ger.

In und Ge  
graphi  
sche Eins  
theilung.

nien / und die denen Genuesern zustehende Insul Corfica.

Grass  
schafft  
Nizza.

(b) Nizza ist eine gewaltige Festung am Mittelländischen Meer in der dem Herzog von Savoyen zuständigen Grasschafft Nizza gelegen / hat ein Bissthum und wohlgelegenen Hafen / der aber im letztern Krieg sehr ruinirt worden. Unweit davon ist auch Villa Franca / ein Stadt und Hafen / welchen 2. Castella beszendiren ; wurde An. 1609. von dem Französische in Italien commandirten Marechal de Catinat vergeblich mit fast gänglichen Verlust der seinigen / attackirt ; Marquis d'Abbeville aber emportirte es gleichwohl bald darauff : wiewohl es hernach bey dem erfolgten Frieden nebst andern restituirte worden. Zu dieser Grasschafft Nizza gehören auch die Orth Voglio und Tende.

Spanis  
sche Pro  
vintz Bis  
scaya.

(c) Biscaya ist eine Spanische Provinz Nordwerths am Cantabrigischen See ligend / und die meistens von Fischern / so abgesagte Feinde der Franzosen seynd / obschon wegen der hohen Bergen weder Franzosen noch Spanier zusammen kommen können / bewohnt ist. Darinn liegen die berühmte Eysenhämmer / welche Vulcani officina, armamentarium Martis, und Castiliens Schutzwehr genennt werden. Diese Provinz heist auch sonst Cantabria / und die Einwohner Cantabri / und gehöret theils denen Spaniern / theils denen Franzosen zu. Die Franzosen nennen ihren Antheil Basque oder la Bour, darinn zwey gute Gräng / Vestungen gelegen / nemlich : der See/Haven Jean de Luz, und Bayonne, allwo die Grängscheidung ist zwischen Spanien und

Jean de  
Luz und  
Bayonne.

und Frankreich; dann alles / was sich bis an den Fluß Tiron erstrecket / gehört der Cron Frankreich / von dannen aber gehet das Spanische Gebiet an / darinn sich befinden (1.) Suentarabis / eine considerable Gränz / festung gegen Frankreich / fast am Einfluß des Flußes Bidassoa in die Cantabrische See / welche nur lesthin den 27. May von denen Frankosen durch den General Marquis de Joffreville zu Wasser infestirt / und zu Land belagert worden. An. 1521. eroberte diesen Orth der Französische Admiral Bonnivet / und 1523. der Kayser Carl V. der sie recht befestigen / und sein Haupt-Küssen nennen ließ. Frankreich hat von langer Zeit einen Appetit nach dieser Festung gehabt / ob er gleich noch niemahls gesüßt worden. Zwar An. 1638. gieng ihr Prinz Conde und Duc d'Espermont trefflich zu Leib / mußten aber mit großem Verlust wiederum von ihr ablassen. Hart darbey ist die bekannte Saisons-Insul / worauff An. 1659. der berufene Pyrenäische Frieden zwischen Spanien und Frankreich geschlossen worden. So ligt auch ohnweit Suentarabis das Dörflein Senzeir / worinn lauther so genannte See-Weiber wohnen / die keine Mannsbilder um sich leyden / und treffliche Schwimmer seynd / die sich durch Rudern bey denen hin- und wiederfahrenden Schiffen ernehren. Wann sie aber Mannsbilder zu ihrer Fortpflanzung nöthig haben / so bedienen sie sich solcher zu Suentarabia in der Meer / wo die junge Pürsche die Wahl haben können. (2.) Der schöne Hafen St. Sebastian / der durch 2. Felsen / als von Natur erbaute Citadelles beschützet wird / wie

Suentarabis.

St. Sebastian.

S

dann

Dann dieser Gegend viel wundersame Gebürge anzutreffen. Die Einwohner dieses Orths bilden sich ein Privilegium ein / daß der König allezeit mit blossen Haupt zu ihnen reden müsse : indessen führen sie einen starcken Handel mit Stahl / Eysen / Wullen / und Saltz. (3.) **Bilbao** / ein gute Handelsstadt / darum ein zimlich fruchtbar Erdreich ist. (4.) **Laredo** / der Orth / wo Carolus V. R. R. zu erst in Spanien arrivirte / als er abgedanckt / und seinem Bruder Ferdinando das Kayserthum mit der Deutschen Cron überlassen hatte. (5.) Das kleine Ländlein **Guipuscoa** / darinn treffliche Stahl und Eysen Hämmer / sonderlich umb **Tolosa** herum sich befinden. Allhier zu **Tolosa** ist vor etlich Monathen eine curiose Maschine zu einem perpetuo Mobili zum Vorschein kommen / die der Künstler dem Leipziger Mechanico, Hrn. Christian Wagner mit Ehren zu melden / abgestohlen. Von dergleichen Materie mit nechstem ein mehrers. (6.) Noch eine dergleichen mit Dörffern versehen kleine Provinz : **Alava** / samt einer mittelmässigen Stadt / **Victoria** genannt. (7.) **Molina** / nach Navarra zu / wovon sich der König in Spanien im Titul auch Herz von **Molina** / und zwar darum zu nennen pfleget / weil dardurch die Cron Spanien ihre Prætenzion auff die Herrschafft Soull / welche weyland denen Herren von **Molina** zugehöret / zu salviren vermeynet.

Ubrigens communiciret man den vom Vice König in Navarra auffgefangenen Plan der Französischen Deseins in erst beschriebener Provinz / welche darinnen bestehen :

(1.) **Wit**

(1.) Will Frankreich Fuentarabia belagern / diese Belagerung mit einer Circumvallations-Linie versichern / und durch ein gutes Corps der Armee in der Nähe bedecken lassen.

(2.) Will Frankreich ein Flottilie in der Cantabrischen See creuzen lassen / damit west der Fuentarabia noch St. Sebastian von Spanien succurrirt werden könne / doch soll Engelsland mit einer dergleichen Flottilie im Atlantischen und Hispanischen Meer creuzen / also zwar / daß im Fall der Noth diese zwey Flottilien zusammen zu stoßen / und eine Allirte Flotte wieder Spanien zu formiren / folglich auch Fuentarabia / St. Sebastian / und Corrunna zu sperren vermöchten.

(3.) Soll Frankreich Mine machen / mit einer gewachsenen Armee auß der Provinz Languedoc durch das Pyreneische Gebürg in Cathalogne einzubrechen / damit Spanien seine Armatur zertheilen / folglich den Entsatz von Fuentarabia und St. Sebastian unterlassen müsse. Wosern aber Spanien einige Milice auß Cathalogne nach Navarra oder Biscaya detachiren würde : so will alsdann die Englische Flottilie / ( die des Ends im Mittelländischen Meer / sonderlich im Lyonischen Golfo creuzen wird ) schleunig einen Transport von Perpignian nach der Ebne von Lampurdan bewerkstelligen ; diese hingegen die zu Marsseille und Toulon parat stehende See-Armade observiren und bedecken.

(4.) Nach Eroberung von Fuentarabia und St. Sebastian / sollen beyde See-Häfen Corrunna und Roses attaquirt / solchergestalt dar durch die Einnehmung des Königreichs Sardinien

nien / wo es inzwischen nicht von Morgen her / das ist / von denen Allirten Kayserlichen und Englischen Waffn recuperirt würde / facilitirt oder befördert werden.

Alle Spanische Oberläuffer / werunter auch der Lieutenant Villadarias / berichten einhellig / daß auff jetzgedachten Inhalt des Brieffs der Duc d'Anjou und sein Ministerium sehr bestürzt worden / und ganz verlegen wären / einige Vorkehrung zu thun / weil darzu hinlängliche Requisites einmahl für allemahl nicht fürhanden seyn. Wäre demnach fast zu mutzmassen / daß dieser intercipirte Brieff vielleicht raisonnablere Declarationes bey Spanien würcken dörfte.

Catalos  
nien.

(d) Catalonien / welches die alten Gothen und Alanen vor Zeiten lang besessen / und solchergestalt süglich Gothalonien könte genennt werden / ist eine Spanische Provinz / Ostwerths dem Golfo Maurusino und Lugdunensi zu. Sie wurde vor diesem von denen Saracenen trefflich gesucht / wieder welche Carolus Martellus, ein Franzos / denen gedrängten Cataloniern rühmlich beigestanden. Carolus Magnus rüffete sich auch zur Aufstilgung solcher ungläubigen Völcker / wurde aber von den Spaniern selbst zuruck geschlagen / weil ste ihres Königs Varemundi Contract nicht eingehen / folglich auch Carolum Magnum, nach Varemundi Tod nicht zu ihren König annehmen wolten. Biewohl doch hernach Ludovicus Benignus, Caroli Magni Sohn / sich wiederum über Catalonien hermachte / Barcellona eroberte / die Mauren oder Saracenische Mohren darauff schlug / und über die Provinz Grafen als Landts  
Richts

Richter oder Gouverneurs setzte / die hernach im Fürsten Stand gebiehn / und endlich mit Aragonien vereiniget worden. Auß denen neueren Zeiten bleibt dieser Provinz / welche sich im neulichen Successions Krieg zu erst für Erzherzog Carlm von Oesterreich / als ihren rechtmässigen König / erklärt / der ewig und hochpreislliche Ruhm einer mit Guth und Bluth legitimirten Treu / welche ihre höchste Proben einer unvergleichlichen und ungemeynen Beständigkeit aufgehalten. Da aber die GroßBrittanische Königin / Anna / ihre Allürten / und damit auch das Hauß Oesterreich verließ / mithin König Carlm III. das Kayserthum mit der Teutschen Cron nicht weniger als alle Oesterreichische Erb Königreiche und Länder nach Kayser Josephi I. allzufrühzeitigen Tod zuviel / solchergestalt die Straßs Klugheit in reiffer Überlegung derer Nothwendigkeiten damahliger Coniuncturen erst König Carlm III. / hernach auch Dero Armee nach Teutschland beförderte : so gerieth das vorkommene Muster einer rechtschaffenen Treu wiederum unter das Joch des Duc d'Anjou , auff welchen die guten Catalonier wohl nicht setzen können jene allen Königen und Potentaten so ziellich anständige Crone oder Ehrens Franz beyrn Seneca I. de clement. 26. in fin. libr. OB CIVES SERVATOS. Sonsten ligt in dieser Provinz (I.) die sehr alte / und von Romular einem Carthaginenser Obersten erbaute Stadt Barcellona mit ihrem trefflichen Hafen / welche aber mit nechstem ausführlicher beschriben zu werden meritiren : dahin mans dann verfährt / und jets nur derer übrigen

Der Catalonier ewiges Ehrens Gedächtnis.

Barcellona.

**Tarrago:** Orthen Cataloniens gedencket. (2.) **Tarragona.** (3.) **Gironna** / dem ein kleines Fürstenthum anhänget / wovon ehmahls der Spanische Cron-Prinz den Nahmen geführt. Die Burger dieser Stadt haben im vorigen Seculo die Franzosen / welche hefftig auff sie eindringen / wacker abgefertiget : und in diesem Seculo wurde dieser Orth von denen Allirten dergestalt bloquirt gehalten / daß auch eine Kasse für 100. Sols verkaufft worden / so gerieth sie endlich unter das Scepter König Carls III.

**Gironna.** An. 1706. bekam aber auch von diesem gloriosen Monarchen / als er sich An. 1710. ein Zeitlang allda aufzuhalten beliebt / eine neue Universität. Doch An. 1711. ließ sie das Schicksal durch den Duc de Noailles wiederum in die Hand des Duc d'Anjou gerathen.

**Roses.**

(4.) **Roses** / ist ein wichtiger Hafen an dem Gallischen Meer : An. 1693. eroberten ihn die Franzosen / wurde aber An. 1697. denen Spaniern kraft des Friedensschlusses restituirt. Und im neulichen Successions-Krieg hat er / wie Cadix / von denen Allirten nicht können erobert werden.

**Tortosa.**

(5.) **Tortosa** / wo zu Zeiten Caroli Magni die Franzosen denen Saracenen eine vollkommene Schlacht mit gutem Ruhm geliefert. An. 1706. eroberte den Orth K. Carl III. und An. 1708. gerieth er wiederum in Händen des Duc d'Anjou.

**Lerida.**

(6.) **Lerida** / hat sich im Krieg von An. 1640. bis 1647. überaus wacker defendirt. Allhier schlug vor Zeiten Julius Cæsar des Pompeji Obersten Afranium und Petrejum, An. 1706. kam die Stadt unter die Regierung K. Carls III.

**Salsonna** und An. 1707. versiehl sie wiederum unter die Gewalt des Duc d'Anjou. (7.) **Salsonna** und

**Vich**

Vich / seynd zwey Bischtümer. (8.) Cardona  
 aber ist ein Herzogthum / welches schöne Sals-  
 wercke hat / und einen Fluß / dessen Wasser  
 wie Bluth außsiehet. (9.) Pertuis ist eine im **Pertuis.**  
 Thal Pen des Pyrenäischen Gebürge / gegen  
 die Grängen von Frankreich an einem engen  
 Paß angelegte Redoute / hinter welcher die  
 Franzosen im letzten Krieg des vorigen Seculi  
 sehr übel angeschmecket. (10.) Puicerda / Bas-  
 laquer / Belver / und Sandurgel seynd zwar  
 haltbahre Derther / aber von keiner Consi-  
 deration.

(e) Wann sich der Duc d'Anjou dermah-  
 len vornen an die Spitze seiner Armee stellt / wie  
 er den 16. Aug. An. 1702. bey Luzzara gethan/  
 da er / um par force Ehr einzulegen / von ferne  
 auffeiner Höhe mit 10000. Mann Schirmsver-  
 wandten zusah / wie Vendome mit seiner Ar-  
 mee einbüßen / und die Wahlstatt verlassen **Prognos-**  
 muste : so ist kein Zweifel / daß diese Compag- **sticon.**  
 nie eben so glücklich als jene ablauffen werde /  
 in welcher eben an dem Tag / da zu Meyland  
 wegen glücklicher Anländung der Spanischen  
 Silber-Flotte das Te Deum laudamus gehalten  
 wurde / der Duc d'Anjou denen Allirten En-  
 gel / und Holländern diese Silber-Flotte vor  
 Vigos mit 12. Millionen Effecten überlassen /  
 und in Italien Mirandula / Bersello / Gazo-  
 lo / Torre d'Oglia, Viadano / Casal maggio-  
 re / &c. samt dem Französischen Marechall de  
 Villeroy , den die Kayserliche auß der Festung  
 Cremona gar manierlich zu spiehlen gewußt /  
 verschmerzen muste / ob er gleich den 20. Dec.  
 zu Barcellona diesen avantsageusen Feldzug  
 mit bitteren Thränen zu versüssen gesucht.

(f) Dies

Kayserl.  
Trans-  
port  
langt in  
Sicilien  
an.

(f) Dieser Transport ist den 23. May von Neapolis durch den General Mercy abgeführt / und mit gutem Wetter den 28. ejusd. zu Patti oder Patta einem an dem Mitteländischen Meer Nordwerths / und zwar zwischen Melazzo und St. Marco gelegenen / aber nicht besetzten Orth / glücklich angelangt und aufgesetzt worden. Er bestehet in 3587. Mann zu Pferd / 14313. Mann zu Fuß / so auff 116. Schiffen und Tartanen übergeführt worden. Man will zu Genua schon für gewiß sagen / daß die Spanier nach erhaltener Advys von dieser Landung alsofort Melazzo verlassen / und sich unter Messina begeben hätten / wohin ein von Barcellona gewiedmeter Succurs unterwegs seyn soll / um sich in Sicilien maintainiren zu können.

#### Avertissement.

Das Titul: Kupffer im vorhergehenden II. Præsent stellet ganz deutlich vor eine Maschine eines perpetui Mobilis, welche Don Alvaro, ein Mathematicus auß Mosca / für seine Invention zu Tolosa aufgegeben. Es ist aber diese Maschine vielmehr eine wahrhaftige Geburt eines ehrlichen Teutschen / nemlich eines Leipzigerischen Mathematici, Namens: Christian Bagner; wenigstens hat dieser schon A. 1716. eben dergleichen Maschine dem verkappten Orfyreo fürgehalten / und eine deutliche Demonstration oder Erklärung darüber verfertigt / so 3. Bogen aufmacht / und glaublich in allen Buchläden um ein geringes zu haben seyn dürfte / wohin man sich beziehen. Indessen ist doch gewiß / daß unzählige Experimenten der Nachwelt zu entdecken übrig gelassen seynd; das unglück-

glückseligste Verhängnus aber ( welches zu be-  
 dauren ) neuer Erfindungen ist dieses gewesen/  
 daß sie gering geschätzt worden. Dessen ein klas-  
 res Exempel Columbus , und seine ehmalige  
 Verachtung ist. Jedoch soll kein Virtuos ver-  
 zagen / dann das Glück gleichet dem Marck :  
 wer ein wenig warten kan / dem gilt schon noch  
 seine Waare Gelt ; sonderlich findet gute Waar-  
 e immer ihren Mann.

Der lustige

FILOSOFUS  
 DEMOCHARISTES

Berichtet auß Osnabrug / vom 16. Jun. 1719.

Vor etlich Tagen verwickelten sich zwey Geists-  
 Mische vom Land allhier in der Stadt bey  
 warmen Wetter und kühlen Trunck über der  
 Constitutions-Affaire in Franckreich in einen  
 harten Streit / den jedoch der Würth endlich  
 entschiedete / außsprechend : Ihr Wohllehrwür-  
 dige Herren! Verbindet/ noch verhänget euch  
 mit keiner Faction / sondern trettet mit al-  
 len frommen und friedfertigen Christen in  
 eine Gemeinschaft. Nichts destoweniger kam  
 es vor dem Abschied noch zu einigen Scheltwor-  
 ten / weil her stärckere den schwächeren einen  
 Ignoranten schalt / welches der dabey zugegen  
 gewesene Mesner oder Schulmeister nicht ley-  
 den wolte / derowegen in continenti sich seines  
 Hn. Pfarrers annahm / und dessen Gegner ei-  
 nen Idioten nennete / welcher aber dem Schuls-  
 meister auff frischer That Einen ec. in Busen  
 warff.

(i)

warff. Der Schulmeister beklagte seinen vermeyntē Beleydiger injuriarum vor dem ordentlichen Richter / für welchem beyde Kläger und Beklagte mit ihren Advocaten erschienen / die sich dann vor ihre Partheyen sehr ernstlich und streitbahr finden ließen / also zwar / daß es offtschien / sie würden einander bey den Köpffen kriegen. Endlich ward das Urthel gesprochen / und die Partheyen schieden sich ; die Advocaten aber embrassirten einander vor der Gerichts-Stub im Borgemach / und die Clienten verwunderten sich nicht wenig über die Umhalsung. Der Schulmeister fragte seinen Advocaten / wie sie so geschwinde gute Freunde seyn könnten ? der Advocat gab zur Antwort: Ey ! es hat sich wohl / mein lieber Mann / wir seynd niemahls Feinde gewesen / sondern wir Advocaten seynd nur denen Scheeren gleich / wann man solche auffmachet / und wiederum zusammen drücket / so scheineth es zwar / als ob die Theile einander schnitten ; aber sie schneiden nur das / was zwischen sie kommt. Der Schulmeister erklärte seinen Advocaten öffentlich für einen überaus gelehrten Mann / darbey bekennend : daß eine solche kluge Rede unter des weisen Königs Salomons Sprüchen nicht zu finden wäre.



nen Verz  
ordents  
äger und  
en / die  
lich und  
ß es off  
Köpffen  
prochen/  
vocatent  
Berichtsz  
ten verz  
halsung.  
ocaten /  
föntent ?  
hat sich  
iemahlz  
en seynd  
an solche  
drücket /  
inander  
was zwis  
rklärte  
überauff  
dass eine  
bnigs



*Conveniunt, redeunt, statuuntq, quid inde? Diata!  
Semper, et assiduis vicibus, Ratebona celebris.*